

Die beste
Verpackung

in allen
Farben

Goldbach.

Verbindung.

10,30, 12, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,

9,30, 10,30, 11,30,

12,30, 1,30, 2,30,

3,30, 4,30, 5,30,

6,30, 7,30, 8,30,



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Sieg-Lahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
der Post gleiche Preise
per Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 117.

Preisdruck-Nr. 143.

Siegen, Freitag, 2. Oktober

1896.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro 4. Quartal 1896 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pf. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pf. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Neunte General-Versammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

II. * Darmstadt, 30. September.

Der heutige Vormittag war den Verhandlungen des Gesamtverbandes unter sich und mit den Abgeordneten der Haupt- und Zweigvereine gewidmet, während den übrigen Theilnehmern Gelegenheit geboten wurde, die zum Theil einzigartigen Kunstschätze des Großherzogth. Museums unter sachkundiger Führung eingehend zu besichtigen.

Am Nachmittag fanden zwei

Festgottesdienste

in der Stadtkirche und der Johanneskirche statt, zu welcher sich die evangelische Bevölkerung Darmstadts ebenfalls in sehr großer Zahl eingefunden hatte. In der Stadtkirche hielt nach der Liturgie und einem von dem Kirchengangsverein der Stadtgemeinde gesungenen Choral Superintendent Meyer (Zwickau) die Festpredigt. Ausgehend von dem Bibelwort: „Herr, wir laß in dich nicht, du segnest uns denn!“ erbat er von dem guten Willen des Evangelischen Bundes, der Gott dient mit seiner Arbeit und seinem Vertrauen, und so diente auf zur Mitarbeit am Werke des Evangelischen Bundes. Wie Paulus beschuldigt wurde, ein Sektirer zu sein, so wird der Bund angegriffen, weil er den Kampf gegen das römische Papstthum und seine Uebergriffe aufgenommen hat. Aber römische Wesen ist unser Volk fremd. Rom hat uns nur gelebt, unsere Knie vor dem Papste tiefer zu beugen als vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi; dagegen der Vater, welcher der Wittenberger Mönch aus der Tiefe der Schrift uns enthüllt hat, das ist unser Gott, das war das freudige Bekenntnis unserer Väter, und an dem Gott unserer Väter wollen wir festhalten. In geistvoller Vergleichung stellte der Prediger römische und protestantische Wesen gegenüber und schloß mit den Worten: „Wir wollen vertrauen auf Gottes Entscheidung.“

In der Johanneskirche hielt Pfarrer Gerbert (Saarburg) die Festpredigt, der das Wort zugrunde lag: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater“ (Ev. Matth. 10, 32). In prägnanten Worten warnte der Redner vor der Furcht des Weltantritts, die viele Kreise ergreifen hat, und forderte auf zum mühevollen Bekenntnis an Gott den Vater, an dessen Segen alles gelegen. Durch weiche Worte des Kirchengangsvereins der Johannesgemeinde gestaltete sich der Gottesdienst zu einer hoch erhebenden Feier.

Auf die Gottesdienste folgte ein

Festabend

im Saalbau. Der Andrang war noch bei weitem stärker als gestern, und obwohl die Tische entfernt worden waren, reichte der große Saal mit seinen Galerien nicht hin, um die Menge der Erbkennenen zu fassen. Schon eine halbe Stunde vor der angekündigten Anfangszeit war kein Sitzplatz mehr zu haben. In der Mittelhalle wohnte auch Prinz Wilhelm v. Hessen in der Veranlassung bei, die durch einen Vortragsabend des Kirchengangsvereins der Martinsgemeinde eröffnet wurde.

Die Eröffnungssprache hielt Hofprediger Ehrhardt, welcher seine herzlichen Begrüßungsworte an Philipp des Großmüthigen Wählpruch, der über dem Eingang zur Darmstädter Schlosskirche eingemeißelt ist: Verbum Domini manet in aeternum (Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit). Der Herr unser Gott, der mit unseren Vätern war, möge auch mit uns sein. Wir wollen festhalten an dem, was wir im Protestantismus haben, und wir wollen zusammenhalten, um die Aufgaben zu lösen, die Gott unserem Volke zugewandt hat.

Ein Lebens- und Charakterbild des Landgrafen Philipps des Großmüthigen zeichnete sodann der Professor am Friedberger Predigerseminar, Dr. Weiffenbach. Er betonte, daß man auch auf evangelischer Seite nicht blind sei gegen die Fehler dieses heiligen Fürsten, insbesondere gegen seine unglückselige Doppel- ehe, daß er aber den ultramontanen Vorwurf undeutlicher Gesinnung nicht verdiene. Als Protestant sei er national und deutsch gewesen, denn nur der Ultramontanismus sei international und deshalb auch undeutlich. Der Redner erblüht in dem Landgrafen einen Vorläufer des Evangelischen Bundes, an dessen Vorbild man gerade jetzt wieder erinnern müsse. Denn manches ist in den letzten Jahren auch im Hessenlande geschehen, wobei man sich fragen muß: Leben wir denn im Geburtslande der Reformation? Leben wir im Lande Philipps des Großmüthigen? Wir müssen dafür sorgen, daß die Erinnerung an das, was wir waren und was wir sind, lebendig bleibt, daß den übergeleitenden Krümmstaben ein scharfes: „Bis hierher und nicht weiter!“ zugefügt wird. Die römische Kirche sagt: Extra ecclesiam nulla salus! Wir lassen ihr diesen Wahn; aber auf der Höhe des Evangelischen Bundes steht: „Das Wort sie sollen lassen stehn“ und der Wählpruch Philipps des Groß-

müthigen: „Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit!“ (Vebhafter Beifall.)

Nach zwei Gesangsvorträgen folgte die Hauptantrittsfeier des Abends, ein Vortrag des früheren Jesuitenpater Grafen P. v. Hoensbroech (Berlin) über den Ultramontanismus in Deutschland. Der Redner wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt und führte dann etwa folgendes aus:

„Ich trete nicht als Gast oder Fremdling vor Sie hin, sondern als Mitglied des Evangelischen Bundes. (Beifall.) Es ist zwar nicht immer eine Empfehlung, Mitglied dieses Bundes zu sein; denn man kommt in Gefahr, als kirchlich-liberal oder ungläubig bezeichnet zu werden. Was mich aber zum Beitritt bewog, war das Bewußtsein, durch die Mitgliedschaft des Evangelischen Bundes in einen Kreis von Männern zu treten, die in dem weltbewegenden Kampfe stehen, von dessen Ausgang auch das Wohl und Wehe unseres deutschen Vaterlandes abhängt, im Kampfe gegen den Ultramontanismus. (Beifall.) Der Ultramontanismus ist ein System, welches unter dem Deckmantel der Religion und unter Verquickung mit Religion weltlich-politische Herrschaft anstrebt. Wenn wir gegen den Ultramontanismus kämpfen, so kämpfen wir nicht gegen die katholische Religion. Das ganze Zittern des Ultramontanismus zeigt sich schon in der Bezeichnung römisch-katholische Kirche. Rom ist der Geburtsort des Ultramontanismus, und der Geist, aus dem er geboren wurde, ist der römisch-heidnische kaiserliche Geist. Von Rom aus ist das römische Christenthum in die Welt gegangen, das in Wahrheit kein Christenthum mehr ist, sondern unchristlicher Ultramontanismus. Als der römischen Stadtgemeinde die Kaiserkrone vom Haupt gesunken war, hat der Vorfahr der römischen Christengemeinde es verstanden, sich selbst die dreifache Tiara aufs Haupt zu setzen. Er hat den heidnischen Titel eines pontifex maximus angenommen und dadurch gezeigt, daß der Nachfolger eines weltlich-politischen Systems werden wollte. Als das Christenthum Roms die Kaiserkrone verließ, war nichts mehr zu sehen von der Armut und Weltlichkeit des Evangeliums. Aus den Ratskündigen, die dem Vorfahr der römischen Gemeinde zugefallen waren, ist der Kirchenstaat erwachsen. Daß der römische Gemeindevorsteher der Versuchung nicht widerstand, als ihm irdische Macht und politischer Einfluß angeboten wurde, daß er, statt ein Seelenhirte zu bleiben, ein politischer großer König werden wollte, das ist rein sachlich betrachtet, ein furchtbar schweres Verbrechen an der ganzen christlichen Menschheit. (Beifall.) Dieses Verbrechen hat fast ein Jahrtausend hindurch das ganze Christenthum zum Zerrbild gemacht, hat christliche Völker entweit, Ströme von Christenblut vergießen machen, und die durch Gottes Sohn zur Gotteskindschaft befreite Menschheit wieder unter Menschengenossen zu knechten gebracht, alles im Namen dessen, der gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Kein Land hat mehr unter dem Ultramontanismus zu leiden gehabt als Deutschland. Im heiligen römischen Reiche deutscher Nation waren sämmtlich: Erzbischöfe, Bischöfe, Fürsten, Landesfürsten und Reichsfürsten. Im Kurfürstentum saßen 3 Erzbischöfe, im Fürstentum 39 geistliche Fürsten. Der Güterbesitz des Ultramontanismus in Deutschland betrug beim Untergang des Reiches 1719 Quadratmeilen reichsunmittelbaren Landes mit 3 161 776 Einwohnern. Dazu kamen noch mittelbare Besitzungen von 78 Stiftern und 209 Äbte; die jährlichen Einkünfte des Ultramontanismus betrugen zwischen 40 und 50 Millionen Mark. Die Unnatur eines solchen Verhältnisses, daß Seelenhirten zugleich Fürsten eines Landes werden, hoch zu Ross einher reiten, Hofhaltungen halten mit aller Ueppigkeit eines weltlichen Hofes, schlägt einem denkenden Christen mit der Faust ins Gesicht. (Beifall.)

Außerlich ist dies anders geworden. Der Gang der von Gott geleiteten weltlichen Ereignisse hat dem Nachfolger Christi den weltlichen Fürstenthum von der Schulter gerissen, aber der Ultramontanismus ist nicht schwächer geworden. Es gab eine Zeit um die Wende des vorigen Jahrhunderts, da konnte man die Hoffnung hegen, daß das religiöse Element in der katholischen Kirche wieder zum Durchbruch komme; aber diese Zeit liegt weit hinter uns dank dem Ueberstand und der Schwäche der deutschen Regierungen. (Zustimmung.)

Wie sollen wir nun den Ultramontanismus bekämpfen? Die katholische Religion als eine Form des Christenthums hat mindestens eine geschichtliche Berechtigung. Wer also den Kampf gegen den Ultramontanismus beginnen will, muß sich sagen: Unser Kampf gilt nicht der katholischen Religion, sondern dem unchristlichen Ultramontanismus. Dann werden wir auch unter unseren katholischen Mitbürgern Bundesgenossen finden. Die katholische Kirche wurde von Christus gestiftet als Friedenshort für die Welt; aber im Laufe der Jahrhunderte hat kein Staat, auch kein katholischer, mit dem Ultramontanismus Frieden halten können. Warum ist nun kein Staat fähig aus diesem Kampfe hervorgegangen? Weil der Kampf noch niemals in der richtigen Weise geführt wurde. Der Kulturkampf war einer der größten Fehler, die im Laufe der Zeit gegen den Ultramontanismus begangen wurden, und jene Männer, die ihn begannen und dann in so erbärmlicher Weise beendigten, haben eine schwere Schuld auf ihr Gewissen geladen. Freilich, jene Männer, die jetzt die Geschichte Deutschlands lenken und haltslos Schritt für Schritt vor dem Ultramontanismus zurückweichen, laden eine noch schwerere Schuld auf sich. (Stürmischer Beifall.) Man hat im Kulturkampf das religiöse Element getroffen und das mußte dazu führen, daß die Erregung, die sich des katholischen Volkes bemächtigte, sich schließlich in einer politischen Partei.

Der einzig richtige Weg, dauernd gegen den Ultramontanismus etwas zu erreichen, ist meines Erachtens der, daß auf der ganzen Linie, in allen Verhältnissen, wo er hervortritt, eine Politik der Nichtachtung der weltlich politischen Ansprüche des Ultramontanismus befolgt wird. (Beifall.) Sie werden mir sagen: Das ist sehr wenig; allein in unserem Falle ist es sehr viel. Wenn der römische Papst durch seine Gesandtschaften und Nuntien sich in die politischen Händel mischen will, dann muß ihm gesagt werden: Das ist nicht deine Sache; bleibe bei deinem Amte, ein Seelenhirte zu sein! Durch Nachgiebigkeit hat man niemals beim Ultramontanismus etwas zu Wege gebracht. Ergeben wir doch auch einmal den Ruf nach Parität! Warum soll die katholische Kirche von den Regierungen anders behandelt werden als jede andere? Warum soll man dem ersten Diener der katholischen Religion weltliche Ehren erweisen? In tiefer Ehrerbietung und patriotischem Gefühl erlaube ich mir ein freies und offenes Wort: Unwissende und kurzfristige Rathgeber waren es, die unserem Kaiser und Herrn riefen, sich dem Hofszeremoniell des Vatikans zu beugen bei seinem Besuch in Rom (Stürmischer Beifall), die ihm riefen, einen römischen Kardinal mit weltlich fürstlichen Ehren zu empfangen. (Beifall.) Unwissende und kurzfristige Rathgeber sind es, die ihm rufen, die geistlichen Würdenträger mit weltlichen Ehren zu schmücken. Man sagt: Das sind Aeußerlichkeiten; aber von solchen Aeußerlichkeiten lebt der Ultramontanismus. (Stürmischer Beifall.) Daß die deutsche Regierung einen deutschen Diplomaten bei einem Diener der Kirche unterstellt, scheint mir ein politischer und religiöser Non sens zugleich zu sein. (Beifall.) Unser großer Fürst Bismarck hat am 6. Dezember 1874 — es ist allerdings lange her — im Reichstage gesagt: „Ich wüßte nicht, daß wir uns bei dem Haupte irgend einer andern Konfession diplomatisch vertreten lassen, oder daß etwa der Kaiser von Rußland bei dem armenischen Patriarchen eine diplomatische Vertretung unterhalte, obwohl die armenischen Unterthanen Rußlands auch nach Millionen zu zählen sind.“ Wir müssen darauf hinwirken, daß dieses Wort unseres größten deutschen Staatsmannes wieder als Wahrheit anerkannt wird.

Das Centrum wird von den tonangebenden Kreisen in Deutschland nicht deshalb berückichtigt, weil sie selbst auf dem Boden des Centrums stehen, sondern weil das Centrum eine Macht ist und weil sie glauben, mit dieser Macht rechnen zu müssen. Wir müssen deshalb auch eine Macht in Deutschland bilden, dann braucht die Regierung nicht mehr mit dem Centrum zu rechnen. (Beifall.) Ich will nicht etwa für ein evangelisches Centrum sprechen; wir haben an einer konfessionellen Partei genug. Aber wir Evangelischen müssen in die parlamentarischen Körperlichkeiten die Ueberzeugung hineintragen, daß ein ruhiges, aber ernstes Wort gegenüber dem Fortschreiten des Ultramontanismus zu sprechen ist. Die Parteien im Lande müssen allmählich wieder von einem evangelisch idealen Geiste überflutet werden, damit die evangelische Freiheit unserem deutschen Volke gewahrt und der Ultramontanismus zurückgebannt wird. Da wir eine anti-ultramontane Mehrheit im Volke besitzen, so ist es auch möglich, eine anti-ultramontane Mehrheit im Parlamente zu erlangen. Wir sollten auch unseren Regierungen das Rückgrat stärken, und ihnen sagen: Hinter euch steht das ganze evangelische Volk, wenn ihr auch nur ein einziges Wort mit dem Ultramontanismus sprecht. Das bringt mich auf einen Schlusssatz. Der Evangelische Bund zählt vielleicht hunderttausend Mitglieder. Aber wo sind die Millionen des evangelischen Volkes? Warum treten sie nicht in den Bund? Thut uns die Einheit nicht noth? Lassen wir doch als evangelische Christen theologisches Geizhals und gegenseitige Bekämpfung! (Vebhafter Beifall.) Wir müssen werden ein einziges Volk von Brüdern. Gräber sind gewöhnlich Stätten des Moders und der Fäulnis; aber ein Grab würde eine Stätte der Blüthe und des Segens sein für die Jahrhunderte und für das ganze Menschengeschlecht. Das ist das Grab des Ultramontanismus. (Vebhafter Beifall.) Es soll nicht umschließen die katholische Kirche, aber wir dürfen nicht ruhen und rasten, bis auf einen Grabstein geschrieben werden kann: Hic jacet Ultramontanismus. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Konfistorialrath Leuschner (Wangleben): Wir sind dem verehrten Redner schuldig, ihm zu sagen: Wir ergreifen deine Hand mit Freuden; du sollst uns ein theurer Genosse sein. Wir danken ihm vor allem für sein mannhaftes Vorgehen, für sein rückhaltloses Sagen der Wahrheit ohne Ansehen irgend einer Person. Gaben auch wir diesen Muth des Bekenntnisses und beherzigen wir die Mahnung des Redners: Seid einig! Ihm selbst aber möchte ich zurufen: Gott segne und stärke das Werk, zu dem er dich berufen hat! (Vebhafter Beifall.)

Und nun erhob sich die ganze Festversammlung, den Prinzen Wilhelm an der Spitze, und die Löwe des Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ brauchten mächtig durch den Saal. Dann sprach Pfarrer Guyot (Darmstadt) in seinem Schlußwort die Hoffnung aus, daß diese Tagung des Evangelischen Bundes im Hessenlande den Anstoß geben möge zu einer Einigung des gesammten evangelischen Volkes, und mit einem Chor der Martinsgemeinde endete der festliche Abend.

III.

* Darmstadt, 30. September.

Wie der Festabend, so war auch die heutige erste öffentliche Sitzung

sehr zahlreich besucht. Nach Gesang und Gebet durch Dekan Röm-

held (Befugung) eröffnete Konfiskationsrat Dr. Leuschner (Wang-
leben), der an Stelle des verhinderten Grafen v. Winklerode den
Vorfall führt, die Verhandlungen mit der Mitteilung, daß der
Großherzog von Hessen heute sich dem Vorstand des Bundes
empfangen habe. Er. Maj. Hoheit habe anerkennend, zukunfts-
und ermutigende Worte für die Bestrebungen des Bundes aus-
gesprochen und der Vorstand sei glücklich mit dem erhebenden
Gefühle, daß der Großherzog die heiligen Ueberlieferungen seines
Herrscherhauses hochhalten werde zum Heile seines Staats und
des ganzen deutschen Vaterlandes. (Beifall.) Der Redner schlug
dann vor, an den Bundesvorsitzenden Grafen v. Winklerode
folgenden telegraphischen Gruß zu senden:

Dem mannhaften und hochverdienten Führer des Bundes,
der, ein leuchtendes Vorbild seinen Standesgenossen, furchtlos
und in klarer Erkenntnis der unserem Volke gestellten Aufgaben,
für die deutsche evangelische Sache öffentlich einzutreten jederzeit
bereit ist, entsendet verehrungsvollen Gruß

die 9. Generalversammlung.
Im Hinblick auf die immer dringender werdenden Anforderungen
der römischen Partei fragt dann der Redner: Haben wir zu fürchten
oder haben wir zu hoffen? Aber er hofft auf die Kraft des Evan-
geliums, auf die Hilfe Gottes, der uns vor 25 Jahren das
protestantische deutsche Reich geschenkt hat. Gott wird mit uns
sein, und ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

Zu Vorsitzenden wurden nunmehr ernannt: Landgerichtsrath
Kühler (Darmstadt); Geh. Kirchenrath Waltherr (Niederrhein-
heim) als Vorsitzender der Heftischen Landesynode und Prof. Dr.
Witte (Hort).
An den Kaiser und den Großherzog von Hessen sandte die
Versammlung folgende Depesche:

Depesche an Seine Majestät den Kaiser.
Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät bringt die in
Darmstadt tagende 9. Generalversammlung des Evangelischen
Bundes zur Wahrung der deutsch protestantischen Interessen ihre
ehrerbietigste Huldigung dar. Wir wissen uns mit Eurer Kaiser-
lichen und Königlich Majestät eins in dem Bestreben, auf
dem Grunde des Evangeliums die wahre Wohlfahrt der Nation
zu erbauen und zu sichern, nicht minder aber denjenigen Mächten
Widerstand zu leisten, welche den inneren Frieden unseres Vater-
landes bedrohen. Wir erneuern ehrfurchtsvoll unser Gelübde
der Treue und des treubigen Gehorsams gegen Euer Kaiserliche
und Königlich Majestät und bitten Gott, daß Er Euer Maj-
estät geleite, schütze und segne.

Depesche an Seine Königl. Hoheit den Großherzog.
Euer Königl. Hoheit spricht die 9. Generalversammlung
des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch protestan-
tischen Interessen ihren ehrerbietigen Dank für die huldvolle Auf-
nahme aus, welche Euer Königl. Hoheit derselben durch die
ihnen gewährte Audienz allernachst haben zu Theil
werden lassen. So manches hierorts erinnert uns an die hoch-
herzige Opferwilligkeit, aber auch an die unerschütterliche Be-
kenntnis, mit welcher Euer Königl. Hoheit Vorfahren
ihren Glauben in der Liebe beharrt und im Leiden bewährt
haben. Möge Gott auch Euer Königl. Hoheit in Seine
gnadendeckende Obhut nehmen zum Segen seiner heiligen Kirche
und zum Wohle des gesamten deutschen Vaterlandes.

Ein weiteres Telegramm wurde an den in Wiesbaden ver-
sammelten Kirchensängerchor geschickt.
Es folgte eine Reihe herzlicher Begrüßungen: durch den Kon-
fiskationspräsidenten Dr. Goldmann namens des heftischen Ober-
konfiskationsrats, den Prof. Dr. Kattenbusch namens der evang-
thel. Fakultät der Giesener Hochschule, den Beigeordneten Köhler
namens der Stadt Darmstadt und den Prälaten Dr. Gahleitner
namens des Giesener Vereins. Den Dank des Gesamt-
vorstandes für diese Begrüßungen stattete Prof. Witte (Hort) ab.

Dann betrat, von lautem Beifall begrüßt, Prof. Dr. Wey-
schlag (Halle) die Rednerbühne zu einem Vortrag über Protes-
tantismus und Volksschule.

Die Volksschule — so führte er aus — ist unser Stolz und
Vorsprung unter den Völkern. Sie will nicht abstrahieren, wie man
einen Jagdhund dressiert, sondern bilden, wie es dem Menschen
zukommt. Der technische Begriff des Unterrichts wird in den sitti-
lichen Begriff der Erziehung umgewandelt; die Volksschule erzeugt
für Zeit und Ewigkeit, und ihre Gaben bietet sie auch dem ärmsten
und unbegabtesten Kinde des Volkes. Wenn im Wörterbuch unserer
Sozialdemokratie das Wort „Dankbarkeit“ steht, so dankbar
müßten die Sozialdemokraten den beiden Mächten sein, die sie ganz
besonders verdanken, der christlichen Religion und dem deutschen
Staat! Denn diesen ist einerseits der Gedanke, andererseits die
Bewirkung zu danken. Freilich gestiftet wurde die Volksschule
nicht vom Christentum noch von der Kirche, weder von der katho-
lischen noch von der evangelischen, wohl aber von dem Prot-
estantismus als einer geistigen Macht. Nur ein Geschichtsforscher konnte
den Satz aussprechen: die christliche Volksschule ist so alt wie das
Christentum. Der Kirche war das Laufen wichtiger als das
Lehren. Als die aufstehenden Städte sich Schulen zu verschaffen
begannen, da bekämpfte sie die Kirche. Im Jahre 1338 wurden die
Kaiserlichen von Stendal, darunter ein Rudolf von Bismarck,
durch den Bischof von Halberstadt in den Bann gethan, weil sie
nicht ihre neuen Schulen aufgeben haben. Nicht einmal einen
Katholizismus hat die mittelalterliche Kirche geschaffen.

Auch die Reformation hat nicht so unmittelbar und durch-
greifend Wandel geschafft, wie man gewöhnlich denkt. Der Geist
der Reformation galt der Lateinschule; auch Luther hat den Ge-
danken einer deutschen Volksschule noch nicht gefaßt. Aber in
seinem kleinen Katechismus schuf er das wichtigste und wirksamste
Lehrmittel für die künftige Volksschule. Denn mit dem Einlernen
des Katechismus wurde der Schüler betraut, und aus dem Schüler
ging der Volksschullehrer hervor. Die Gedanken der großen Volks-
freunde Spener, Francke, Pestalozzi führten dann der deutsch-christ-
liche Staat aus. Nach Ernst dem Frommen übernahmen die
brandenburgisch-preussischen Könige die Führung, und in demselben
Geiste ist trotz vorübergehender Schwankungen, wie die Rauterischen
Regulative und der Preussische Schul-Gesetz Entwurf sie bezeichnen,
bis heute weitergestrebt worden in Wechselwirkung pädagogischer
Wissenschaft und staatlicher Pflege. Die Volksschule ist also kein
Werk der ökonomischen evangelischen Kirche, sondern das Werk des
freien protestantischen Geistes und des deutsch-protestantischen
Staates. Wie es demgegenüber in katholischen Ländern aussieht,
zeigt die Statistik der Analphabeten. Deutschland weist auf 100
Menschen 1,27 ohne Schulbildung auf, Frankreich nach 15, das
österreichische Reich nach 39, das jenseitige aber 50. In Belgien
hat sich unter der bekannten Alphabetisierung des Staates und der
Schule die Zahl der Analphabeten von 1881 bis 1893 von 17
auf 38 v. H. gesteigert. Im Kirchenstaat, den unsere Ultramonta-
nen zuverwahren, verstand im Jahre 1869 von 100 Laien
gerade einer zu lesen, während auf 33 Laien bereits ein Gelehrter
kam. Die Gründe für diese Verschiedenheit protestantischer und
katholischer Länder liegen in dem Unterschied von Protestantismus
und Katholizismus überhaupt. Aber trotzdem nimmt der Ultra-
montanismus die Volksschule im katholischen Deutschland für sich
in Anspruch und sucht diesen Anspruch durch allerlei Scheingründe
zu beweisen.

Was nun die Lösung der einzelnen, gegenwärtig aufgeworfenen

Schulfragen betrifft, so muß der christliche Religionsunterricht der
Herzpunkt des Schulunterrichts bleiben, aber den Kindern von einem
Lehrer ihrer Konfession, nicht vom Pfarrer erteilt werden. Die
Schule hat sich weder das Maß des religiösen Bildungsgutes noch
Methode und Lehrmittel von der Kirche vorschreiben zu lassen.
Werden diese Lebensbedingungen der Volksschule festgehalten, dann
verliert auch die Frage, ob Simultanschule oder Konfessionsschule,
ihre Schärfe. Ganz unbegründet ist eine konfessionelle Trennung
der Schullehrerseminare. Die Schulobrigkeit endlich muß in den
Händen des Staates liegen, der sie mit niemandem theilen darf.
Wollte der Staat die Annahme der römischen Kirche, daß ihr
Recht als göttliches allem anderen Rechte zubörge, anerkennen,
dann stiege er von der Höhe, auf welche die Reformation ihn er-
hoben, wieder hinunter in die Erniedrigung, zu welcher Gregor VII.
und Bonifatius VIII. ihn verdammt. Um die Schule dreht sich
in dem Weltkampf zwischen Deutschland und Rom die nächste Ent-
scheidung, und in Bezug auf diesen Kampf darf man dem deutschen
Volke zurufen: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone
nehme.“ (Beifall.)

Dem Vortrage wohnten auch die Leiter des heftischen Volks-
schulwesens, Birkel. Geh. Rath v. Noor und Oberschulrath Sie-
huth, bei.

Nunmehr unterbreitete Prof. Dr. Kirckenheim (Heidelberg)
der Versammlung folgende Kundgebung:

Die General-Versammlung des Ev. Bundes zu Darmstadt
macht die Kundgebungen der diesjährigen Versammlung des Rhein-
landvereins in folgender Form zu den ihrigen:

1. Sie spricht gegenüber dem erneuten Drängen der Centrums-
partei auf Aufhebung des Jesuitengesetzes die zuversicht-
liche Erwartung aus, daß die Reichsregierung diesem Drängen
endlich auch ihrerseits das entscheidende „Nie-mals“
entgegenstellen werde. Das deutsche evangelische Volk hat
ein Recht, von der Beunruhigung befreit zu werden, welche
ihm die bisher unbefristete Haltung der Reichsregierung in
dieser Frage bereitet hat.
2. Sie fordert, daß der Charfreitag zu einem allgemein
christlichen Feiertag erklärt und nur seine äußere Heilig-
haltung in katholischen wie in evangelischen Landestheilen
unter staatlichen Schutz gestellt werde. Sie erhebt dabei
Einspruch gegen den Versuch, bei dieser Gelegenheit auch für
den Fronleichnamstag den Charakter eines christlichen Feiertags
zu erlangen, da Fronleichnam nicht ein allgemein
christlicher sondern nur ein spezifisch katholischer Feiertag ist
und in seiner Tendenz gegen Andersgläubige gerichteter Feiertag ist.
Dieselbe wurde ohne Widerspruch einstimmig angenommen
und dann die Sitzung mit Gebet des Geh. Kirchenraths Waltherr
und Gesang geschlossen.

Tagesnachrichten.

Berlin 30. Sept. Der Kaiser erfreut sich in Rominten
nach wie vor des besten Wohlbefindens. Am Freitag Vormittag wohnte
der Kaiser dem Jagdtag zu und erlebte darnach Regierung-
geschäfte, die übrigens täglich einige Zeit lang den Monarchen in
Anspruch nehmen. In den Nachmittagsstunden machte der Kaiser
eine Spazierfahrt nach Belauß-Fuchsweg, Reber Wärdern, wo er
das Glück hatte, einen kapitalen Zweizehnwägen zu erlegen.
Der Hirsch trägt ein selten schönes Geweih, beide Stangen, sehr
regelmäßig gewachsen, haben in der Krone je sechs Enden. Die obere
Breite des Geweihes beträgt etwa 1 Meter. Was die Endzahl
angeht, so ist dieses der beste Hirsch, den der Kaiser in den
sieben Jahren seiner Jagdsuche in der Gegend erlegt hat, weshalb
sich der hohe Herr auch in der freudigsten Stimmung befindet.
Die Abendpforte fand in Belauß-Fuchsweg statt. Der Monarch
erlegte hier einen Birkhirschen. — Oberbürgermeister Zelle er-
öffnete gestern im Rathaus den von 180 Vertretern besetzten
preuß. Städtetag, ließ die Mitglieder Namens der Stadt will-
kommen und betonte, daß der Zweck der Beratungen nicht Sonder-
bündel, sondern der die Öffentlichkeit über die Abgesehen der
Städte aufzuklären und unbefristeten an sie herantretenden
Forderungen entgegenzutreten. Redner schloß mit einem Kaiserhuch.
Hierauf wurde die Vorhandlung vollzogen und die Vertagung
der Sitzungen beschlossen. — Wie verlautet, hat die japanische
Regierung sich entschlossen, sowohl beim Bulson in Sektin wie
bei Schidau in Elbing Schiffsbestellung in größerer
Menge zu machen. Es sind ein Panzerschiff und mehrere Torpedo-
boote bestellt worden. — Wie die „Stadte. Ztg.“ meldet, ist die
Broschüre: „Dem deutschen Volke ein Volkskaiser.“ auch gestern
Brief an Kaiser Wilhelm II. von einem Deutschen“ auch gestern
in Berlin auf Veranlassung des Amtsgerichts wegen Majestäts-
beleidigung beschlagnahmt worden. — Der Nordd. Allg. Ztg.
zufolge wurde dem Geheimrath Plank in Göttingen in An-
erkennung für seine hervorragende Mitwirkung bei der Ausarbeitung
und Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches der Ehrentitel als
Wittlicher Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

Berlin, 1. Okt. Durch Cabinetordre vom 30. Sept. ist
Contre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen zum Chef der
2. Division des 1. Geschwaders ernannt worden. Contre-Admiral
v. Arnim ist von dieser Stellung entbunden worden. Der dem
Prinzen Heinrich durch Cabinetordre vom 15. Sept. v. J.
bewilligte einjährige Urlaub ist mit dem heutigen Tage, 1. Okt.,
abgelaufen. Sodas der Prinz nunmehr zum ersten Mal als Contre-
Admiral in der Flotte Theil nehmen wird.

— **Berlin, 30. Sept.** Der vom Centralvorstand der nationa-
liberalen Partei berufene Ausschuss zur Vorbereitung des Dele-
girtentages hält morgen Abend eine letzte Sitzung ab, um die
ihm zugewiesene Aufgabe auch formal zum Abschluss zu bringen.
Der Centralvorstand selbst kommt am Freitag Vormittag zu-
sammen, um endgültig über die dem Delegirtentag zu unterbrei-
tenden Vorschläge zu beschließen. Die Annahmen zum Delegir-
tentag liegen inzwischen fast vollständig vor; sie haben bis heute
Abend die Zahl 476 erreicht. Eine so starke Beteiligung ist bis-
her noch bei keinem Delegirtentag beobachtet worden. Aber die
Partei war auch noch niemals aus den verschiedenen Theilen des
Reiches in so gleichmäßiger Stärke auf einem Delegirtentag ver-
treten. Insbesondere läßt sich mit Genugthuung feststellen, daß
der Süden, Südwesten und Westen des Reiches ungeachtet der
räumlich großen Entfernung im vollen Verhältnisse zu seiner Be-
deutung für die nationalliberale Partei seine Stimme mit abgeben
wird. Gegenüber einer stark denunciationsartigen Anspannung des „Vor-
wärts“ sei übrigens bemerkt, daß allen Wahlkreisen auf Strengste
eingeschränkt worden war, die Beschäftigung des Delegirtentages
nur unter Rücksicht auf die voreingesehnen Vorschriften vorzubereiten.
Die Centralleitung ist demnach gegen jeden Verstoß genau so
eingeschränkt, wie dies vorbildlich der Parteitag der Socialdemo-
kraten im Mainzer Falle gethan hat.

Gronberg, 29. Sept. Die Kronprinzessin-Wittve Stefanie
von Oesterreich ist heute Nachmittag mit dem Großherzog und der
Großherzogin von Hessen zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier
eingetroffen.

Darmstadt, 29. Sept. Ein wunderbares Bündnis haben
die Anfangs nächsten Monats vorzunehmenden Landtagswahlen
in unserer Stadt zuwege gebracht. In einer gestern Abend ge-
haltenen Wählerversammlung haben sich Antisemiten, Freisinnige,
Socialdemokraten und Ultramontane auf 2 gemeinsame Kandidaten

geeignet, von denen der eine ein Freisinniger, der andere ein
Antisemit ist. Zweck dieser Vereinigung ist, die Nationalliberalen
um jeden Preis zu verdrängen und ihre bisherige Mehrheit in der
2. Kammer, die dem Lande zu Nutz und Frommen gewesen ist,
zu zerstören.

Wien, 30. Sept. Wie aus Innsbruck gemeldet wird,
haben an dem großen Festzug anlässlich der Landes-Schulfeier
mehr als 10 000 Bewohner von Tirol in ihren Landestrachten
und mit ihren historischen Fahnen, sowie mit mehr als 80 Musik-
corps Theil genommen. Sie zogen bei der Hofburg vor dem Erb-
herzog Ludwig Victor vorbei.

Brüssel, 30. Sept. Heute, am Todestage Boulangers,
pilgerten einige wenige der übriggebliebenen Getreuen des braven
général, die aus Frankreich herübergekommen waren, nach seinem
Grabe auf dem Friedhof zu Zuylen.

Paris, 30. Sept. Der deutsche Botschafter Graf
Münster ist heute Abend von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

Konstantinopel, 29. Sept. Die Botschafter berieten am
25. ds. die verschiedenen Reformen für Kreta. Es gilt als sehr
wahrscheinlich, daß der Gouverneur von Kreta gemäß dem Rathe
der Botschafter eine Anleihe aufnimmt um die Rückkehr der ge-
flüchteten Muselmanen und Christen zu ermöglichen. Wahrscheinlich
ist auch, daß die Militärkosten der verschiedenen Botschaften mit
der Umgestaltung der Gendarmerie beauftragt werden. — In Kon-
stantinopel ist man in beständiger Furcht vor neuen Anschlägen.
Die Armenier fahren fort, die Stadt zu verlassen.
Dem Daily Telegraph wird aus Athen gemeldet, daß 5 Ge-
fährten des makedonischen Auführers Papademos von den Türken
gefangen und endlich gefoltert worden seien, um Angaben
über geheime Pläne der Aufständischen zu erpressen.

Zanger, 30. Sept. Das Judenviertel in Jegg ist nieder-
gebrannt. Verschiedene Bewohner desselben sind in den Flammen
umgekommen, viele sind schwer verletzt. 500 Menschen sind nur
notdürftig bekleidet auf das freie Feld geströmt.

Bermischtes.

— (Eine russisch-französische Allianzpostkarte) ist in
Paris hergestellt worden. Die Karte zeigt in Buntdruck die Bilder des
Zarenpaars, weniger porträtähnlich, aber in äußerst schmeichel-
hafter Ausführung, und über beiden schwebt ein Brustbild Napoleons, um-
geben von Lorbeerzweigen. Während der Zar in goldstreuender bunter
Uniform abgebildet ist und die Kaiserin in pelzverbrämtem Purpurgewand
mit lang herabwallendem Haupthaar, trägt Herr Felix Faure den schwarzen
Frack und nur ein breites Ordensband legt sich neben der eleganten kleinen
weißen Kravatte über das tadellose Hemd. Unter den drei Porträts sind
zwischen Lorbeerzweigen die Namen Nihilismus und Frankreichs entworfen.
— (Sein eigenes Kind) Aus Graz schreibt man den „N. N.“:
Ein Augenzeuger erzählt uns, unter dem 28. September folgende traurige
Geschichte: Durch den von Pontal nach St. Michael (Obersteier) verkehrenden
Personenzug Nr. 312 ereignete sich gestern, Nachmittags um 3 Uhr 20
Minuten, zwischen den Stationen Knittfeld und St. Lorenzen ein gräßlicher
Unfall. Ein etwa dreijähriges Kind benutzte einen unbewachten Augen-
blick, um zum Geleise zu laufen. In diesem Augenblicke brauste der Zug
heran, die Maschine traf das Kind am Kopf und schleuderte es in weitem
Bogen über die Böschung hinab. Als der Zug hierauf stehen blieb, er-
kundigte sich das Zugpersonal bei dem in der Nähe stehenden Bahnwärter,
wem das Kind gehöre. Der Mann konnte keine Auskunft geben. Erst als
man das leblose Kind brachte, dessen Gesicht gänzlich zermalmt war, er-
fornte der unglückliche Mensch zu seinem Entsetzen, daß es sein Kind war!
Der Schmerz des armen Bahnwärters läßt sich nicht schildern.

Katastrophen von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 2. Okt. (Ein Schwindler) hat während einiger Zeit hier
sein Wesen getrieben. Er nennt sich Franz Frorath aus Wiesbaden,
führt auch Visitenkarten auf diesen Namen. Es dürfte mit dem Namen
wohl seine Richtigkeit haben, denn der etwa 40jährige Mann war dem
Gastwirth Herrn Maassen hierseits von der Militärszeit her bekannt und
hatte bei diesem, als an Rheumatisches leidend, freundliche Aufnahme ge-
funden. Das Mittel ist jedoch belohnt worden. Frorath hat es verstanden
mit dem Wein und dem bei seinem Quartiergeber nicht so genau genommen,
schließlich schlägt er ihm noch die goldene Uhr mit Kette und sucht damit
das Weite. Sein Weg hat ihn über Gießen, wo er in einer Wirtschaft
sich sein bedienen ließ, nach Neunkirchen im Freiengrund geführt, und da
ein Anhaltspunkt auf diese Spur führte, nahmen einige hiesige Polizeibeamte
seine Verfolgung auf und erwiderten den Zurückgekehrten glänzend in der
dritten von ihnen besuchten Wirtschaft Neunkirchen. Sofort erfolgte seine
Verhaftung und Ueberführung nach hier. Die gestohlene Uhr wurde bei
ihm vorgefunden, nicht aber die Kette. Er habe dieselbe, so erklärte er, für
19½ Mark hierseits verkauft. (Der Einkaufspreis betrug etwa 70 Mark).
— Im Besitze des Schwindlers fand man eine hoch elegante Brief-
kasten, Visitenkarten, Postkarten, verstreute unbefugte Beschlüsse aus ver-
schiedenen Orten, so vom Garz, aus der Gifel u. s. w. Man ist auf die
Liste der Vorstrafen des Mannes gespannt; er wird auf dem Gebiete des
Schwindels und der Unrechtfertigkeit sein Neuling sein.

* Siegen, 2. Okt. (Ein noch sehr jugendlicher Schindler)
ist der kaum 10jährige D. von hier. Es ist eine etwas verzerrte Geschichte.
Der Vater hat eine längere Freiheitsstrafe verbüßt und arbeitet zur Zeit
bei einem hiesigen Glasermeister; die Mutter hat sich des Jünglings nach
dessen Vollendung des 10. Lebensjahres entledigt, und dieser dann Aufnahme
im kath. Waisenhaus gefunden. Von hier aus besuchte er ab und zu den
Vater im Hause dessen Arbeitgeber. So auch gestern Nachmittag wieder.
Man war eben mit dem Aufgeben einer Fuhre Grummet beschäftigt, und
so konnte der Junge unversehens in ein Zimmer gelangen und hier Umschau
nach begehrenswerthen Dingen halten. Eben stand er an einem unver-
schlossenen Kiste, als eine Tochter des Hauses das Zimmer betrat und den
Jungen fragte, was er hier thue. „Er suchte an seinem Vater“, war die
Antwort. Man schöpfte Verdacht, unterzog ihn einer Visitation und fand
bei ihm eine Damenuhr, etwas Geld, einige Briefe, alles Dinge, die er
nur dem Vater entnommen haben konnte. Bei der Jugend des Kindes
wurde es mit dessen Ueberweisung an eine Erziehungsanstalt sein Verbleiben
haben müssen. Es sind dies die traurigen Früchte einer jedenfalls sehr
mangelhaften Erziehung.

* Siegen, 2. Okt. (Witterung.) Das so sehr günstige Wetter ist
uns bis jetzt treu geblieben, trotzdem es ansehnlich wiederholt zu Regen
neigte und auch der Barometerstand etwas gewichen ist. Der heutige Tag
ist, bei östlicher Luft, wieder schön sonig und warm. Eigentlich doch recht
früh ist man schon mit der Kartoffel-Ernte beschäftigt, so unglücklich an
den Einfluß warmer Luft auf dieselbe hält. Ueber den Ausfall derselben
ist noch wenig zu sagen; man hört loben und auch klagen, doch dürfte im
Allgemeinen die Ernte sich nicht unglücklich stellen. Auf den am Berge
gelegenen Feldern bildet das Vorwachen angefallener Kollen eine Aus-
nahme; in ebener Lage macht sich der sogenannte „Grind“ nicht selten
bemerkbar.

— Grube Grimberg, 1. Okt. (Jubiläum.) Der Obersteiger
Heinrich Hartmann, wohnhaft in Caan, welcher 50 Jahre der Ge-
werkschaft Grimberg treue Dienste geleistet und sich vom Scheidewerker bis
zur Vertheilung eines Obersteigers der Grube emporgearbeitet
hat, wurde heute durch Ueberreichung des Allgem. Ehrenzeichens, welches
Herr Bergath Gerlach im Auftrage des Allg. Oberbergamts in Bonn vor
versammelter Belegschaft mit einer herzlichen Ansprache dem Jubilar auf
die Brust befestigte, ausgezeichnet. Der Grubenvorstand überreichte dem Jubilar
ein schätzbares Zeichen seiner Anerkennung der geleisteten treuen Dienste,
bestehend in einem schönen Sessel, sprach zu ihm herzliche Worte des Dankes
und der Anerkennung und beglückwünschte ihn zur Feier dieses Tages. Da
die Gewerkschaft für ein gutes Glas Bier gefordert hatte, so verlief die Jubel-
feier im Kreise der Belegschaft von Grube Grimberg unter Gesang und
manchem herzlichen Wort in angenehmer Weise.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

(Nachdruck verboten.)

Geborene.

- Sept. 21. Karl, S. d. Maschinenwärters Richard Freund hier, ev.
21. Johanna Auguste, T. d. Wärders Heinrich Karl Aug. Münster h., ev.
21. Wilhelm, S. d. Hülfswagenmeisters Wilhelm Heinrich Friedrich
Ruh hier, ev.
21. Martha Alwine, T. d. Meggers Karl Heinrich Beh hier, ev.
22. Martha, T. d. Wärders Ludwig Karl Heinrich hier, ev.
22. Katharine Amalie Julie Emma, T. d. Hofomothegiers Jakob
Stolz hier, ev.
26. Heinrich Johannes Gustav, S. d. Rathsers Werner Koch h., ev.
Oktob. 1. 1. T. d. Antikreiers Ludwig Karl Köhler hier, ev.
Sept. 30. Maria Anna, T. d. Schulmachers Ferdinand Schwaure h., kath.

ndere ein
allberalen
eit in der
wesen ist.
bet wird.
stularfeier
estochten
80 Musf-
dem Erb-
angens,
des brav'
ch seinem
er Graf
dächtigst.
selben am
als sehr
em Rathe
der ge-
rcheinlich
haften mit
In Kon-
nischätzen.
ist in
Bilder des
t schmeichel-
ure's, um-
der bunter
urgewandte
in schwarzem
kleinen
orträts sind
entfaltet.
N. N. N.:
e traurige
erkennenden
3 Uhr 20
gräßlicher
ten Augen-
de der Zug
in weitem
blich, er-
ahnungst
Erst als
t war, er-
Kind war!
nd.
er Zeit hier
Wiesboden,
dem Namen
war dem
kannt und
nahme ge-
dermuthlich
genommen.
achte damit
Wichtigkeit
st, und da
llagebeamte
ich in der
folgte keine
wurde bei
rie er, für
70 Mark)
en Brief-
aus ver-
ift auf die
Gebiete des
phubabe)
Welchliche)
et zur Zeit
ngen nach
Aufnahme
zu den
tag wieder.
äftig, und
er Umhau
unver-
at und den
i war die
i fand
unge, die
es Sünders
Bemenden
nfallig sehr
Wetter ist
zu Regen
entliche Tag
hoch recht
ünstig an
il derelien-
dürfte im
am Berge
eine Aus-
nicht selten
Obersteiger
re der Ge-
arbeiter bis
orgearbeitet
ns, welches
Bonn vor
ubilar auf
em Jubilar
en Dienste,
des Dankes
Tages. Da
f die Jubel-
efang und
n.
runt verboten.)
ev.
nter h, ev.
h Friedrich
hier, ev.
gier, ev.
ers Jakob
Roch h, ev.
te h, kath.

Verheiratete.

Sept. 25. Geschäftsführer Friedrich Heinrich Baumann, Herford, mit
Friederike Juliane Amalie Louise Ottilie Elise Hlendorff b., ev.
26. Hüttenarbeiter Eddard, genannt Eberhard Clemens, mit Maria
Margaretha Streif hier, kath.
26. Hofschmied Heinrich Hoffmann, mit Friederike Karoline Alwine
Schneider hier, ev.
26. Schlosser Friedrich Ludwig Wilhelm Bornhütter, mit Elise
Ernestine Schneider hier, ev.
Oktob. 1. Schreinermeister Johann Adam Schoepf, mit Lina Auguste
Scherer hier, ev.

Gestorbene.

Sept. 25. Arbeiter Johann Heinrich Gundt hier, 43 J., ev.
27. Wilhelm Heinrich Bernhardt, S. d. Schneidermeisters Friedrich
Dietz hier, 3 J. 17 J., kath.
27. Johanna Emilie, T. d. Vormanns Ernst Emil Koch hier, 1 M.
24 J., ev.

Sept. 28. Margarethe Christine, T. d. Vormanns Ernst Emil Koch hier,
1 M. 25 J., ev.
29. Bergmann Philipp Brüggenmann, Neuen-Kleusheim, 36 J., kath.

Aufgebote.

Sept. 25. Zuschläger Friedrich Wilhelm Fries hier, mit Emma Schneider,
Eiserfeld.
25. Weinbändler Georg Martin Hammerstein, Berlin, mit Emma
Kosalie Kränzel hier.
26. Lokomotivheizer Heinrich Adam Eduard Göbel, mit Lisette Johanna
Krödel hier.
29. Schriftföhrer Theodor Hepp, Münster, mit Josephine Maria
Kaiser hier.
Oktob. 1. Hüttenarbeiter Friedrich Karl Hofeinz, mit Emma Auguste
Dör hier.
1. Dreher Jakob Wilhelm Sprenger hier, mit Wilhelmine Katharine
Amalie Vera. Weidenau.

Handel und Industrie.

„Sieg, 2. Okt. Die hiesigen Notierungen betragen:

	am 30. Sept.	am 1. Okt.
Rupfer	2. 47 17 6 bis 00 00 0	2. 47 15 0 bis 00 00 0
Blei, engl.	2. 11 10 0 „ 00 00 0	2. 11 10 0 „ 00 00 0
„ span.	2. 11 05 0 „ 00 00 0	2. 11 08 3 „ 11 07 6
Zink, spez. Marken	2. 16 05 0 „ 00 00 0	2. 16 17 6 „ 00 00 0
„ gew.	2. 16 00 0 „ 00 00 0	2. 16 15 0 „ 16 12 6
Stann.	2. 59 12 6 „ 00 00 0	2. 57 17 6 „ 57 12 6
3 Mon.	2. 59 02 6 „ 00 00 0	2. 58 07 6 „ 58 05 0
Silberbarten	2. 30 1/2	2. 30 1/2
Rupfer und Blei stetig; Zink fest; Zinn schwach.		
Hamburg, 29. Sept. Silberbarten M 89,75 B., M. 89,25 G. per Kilo.		

Siehe eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt.

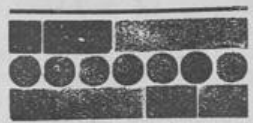
Mit dem heutigen Tage eröffnete
Löhrestraße 10

Stickerei-Geschäft.

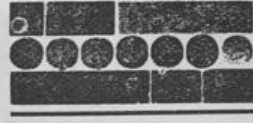
Prompte und reelle Bedienung wird
zugesichert. Aufzeichnen von Stiche-
reien, Monogrammen etc. wird billigst
besorgt.

Frau W. Busch.

Den Empfang der Neuheiten für Herbst und Winter in



Damen-Mänteln und Kleiderstoffen



zeigen ergebenst an

D. & M. Spickermann, Markt 49.

Zur gefl. Beachtung!

Dem geschätzten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich mit dem heutigen Tage die



Restauration

im Hause des Herrn Joh. Kreuz, Kölnerstrasse 20,
übernommen habe.

Durch langjährige Stellungen als Oberkellner in den größten Städten Rhein-
lands und Westfalens bin ich in der Lage, meine werthen Gönner und Freunde
auf das Beste zu bewirthschaften.

Auswahl reiner Rhein-, Mosel-, spanischer u. italienischer Weine.
Kellnerverkauf außer dem Hause zu civilen Preisen.

Auswahl des edelsten Pilsener Bieres aus Berrenhausen.

Besonders mache auf meine vorzügliche Küche aufmerksam. Frühstück
30 Pfg., Dinners 1-1 50 Mk. Im Abonnement Preisermäßigung.

Weine in der 1. Etage gelegenen neu renovirten Gesellschaftszimmer
empfehle zur gefl. Benutzung. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
Sieg, den 1. Oktober 1896.

Bertram Meurer.

Geschäfts-Gröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete Bahnhofstraße 25 eine

Cigarren- u. Tabak-Handlung.

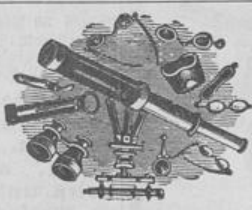
Ferner unterhalte Lager in Pfeifen, Cigarrenstücken, Spazier-
stöcken, Portemonnaies etc. zu äußerst billigen Preisen und halte
mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Richard Berlet,

25. Bahnhofstraße 25.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.
Schnell- und Postdampferlinien nach
New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Norddeutscher Lloyd Bremen
Nähere Auskunft erteilt:
J. Kippenberger, Siegen.

August
Optiker,



Keller,
Siegen,

Bismarckplatz 37, Bismarckplatz 37,
ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,
vormals C. W. Keller, gegründet 1850.

Handlung aller optischen Waaren
aus der Kgl. privil. optischen Industrie-
Anstalt zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen.

Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte

von
Carl Moll, Sandstraße,

fertigt als Specialitäten und liefert zu billigen Preisen:

Eiserne Karren und Handfuhrgeräte in allen möglichen
Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Con-
structionen;

Gelände- und Geseiswagen für Gruben, Hütten und Schmal-
spurbahnen, in den verschiedensten Modellen;

Weichen jeder Art;
Drehmaschinen in Schmiede- und Gußeisen, sowie sämtliche
Eisen- und Blechconstructions.

Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Loose zur

Berliner Pferde-Lotterie

1 M. sind noch zu haben bei

M. Rüd.

Feinste

Ofen-Glanz-Pomade

empfehlen

Thomas Siebel,

Rosenmarkt 20.

Empfehle ein reichhaltiges Lager in:

Tuchen, Buckskins, Cheviots usw.

bei Abgabe jeden Maasses.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Herrenwäsche jeder Art,

als: Haltenhemde, Chemisettes, Kragen und Manschetten
(welche ich auch nach Maassbestellung durch eine erste Bielefelder Firma
anfertigen lasse).

Unterzeuge, Touristenhemden,
Schlipse jeder Art

u. f. w. u. f. w.

J. G. Schneck senior,

Kölnerstraße 13.

Glacé-Handschuhe

jeder Art
zu billigen Preisen.

M. Schiff Söhne.

Tapeten und Borden.

Neue Muster in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen.

Reste und ältere
Muster werden
unter Preis
abgegeben.

Fußboden-
Lackfarben
in allen Nuancen
zum Selbstanstrich.

Alle Sorten geriebene u. trockene
Delfarben, Lacke, Pinsel.

Gold- u. Politurleisten. Fenster- u. Spiegelglas.

Ernst Bauer, Dortmund.

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Asphalt-Dachpappen,
Asphalt-Dachlack,
Asphalt-Eisenlack.

Carbolineum Hansa,

seit Jahren vorzüglich bewährt, schöner brauner und sehr dauerhafter

Anstrich für Holz.

Niederlage bei Herrn:

Fr. Hermann II, Eiserfeld.

Modes!

Zur gefälligen Ansicht der Modells-
hüte ladet ergebenst ein

Frau Marie Wiesel,

Siegen, Coblentzstraße 11.

Ab meinem Lager Bahnhofstr. 1 in Siegen
sowie bei meinem Hause liefern stets
alle Sorten

Hausbrandkohlen und Briquets

in Fuhren und schiffelweise.

Herrn. Wiegand, Kohlenhandlung,
Reimbachstraße 8.

Grahambrod,

Bumpnickel

empfehlen und versendet

Adolf Horn,

Siegen.

Zoll-Deklarationen

empfehlen

G. Buchholz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen die im Grundbuche von Siegen,
Band 65 Blatt 42, auf den Namen der
Gheleute Kaufmann Hermann Dons-
bach und Lina geb. Hahndorfer zu
Siegen eingetragenen Grundstücke:

Flur A Nr. 1741, 385, 379/5,
379/4, nebst Wohnhaus, Löhrestraße
Nr. 21, Hintergebäude und Wäsch-
küche, sowie der Anteil derselben
an dem im Grundbuche von Siegen
Band 11 Blatt 45 eingetragenen
Grundstück Flur A Nr. 379/3 der
Steuergemeinde Siegen

am 23. Novbr. 1896, Vormittags

9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an
Gerichtsstelle im unteren Schlosse,
Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,54 Mark
Reinertrag und einer Fläche von 0,04,23
Hektar zur Grundsteuer, mit 1224 M.
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglau-
bigte Abschrift des Grundbuchblatts,
etwaige Abhängigkeiten und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V,
Zimmer Nr. 24, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den Ge-
richtsherr übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen von
Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebun-
gen oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger
widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu
machen, widrigenfalls dieselben bei Fest-
stellung des geringsten Gebots nicht be-
rücksichtigt werden und bei Vertheilung
des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten
Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der
Grundstücke beanspruchen, werden auf-
gefordert, vor Schluss des Versteigerungs-
termins die Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls nach er-
folgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug
auf den Anspruch an die Stelle des
Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird
am 23. Novbr. 1896, Vormittags

11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 10. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 11 Stück schmied-
eisenen Baumschälern soll öffent-
lich vergeben werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen
auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 19,
zur Einsicht aus.

Angebote werden bis zum

Donnerstag den 8. October cr.,

Vormittags 11 Uhr,

an vorbezeichnete Stelle angenommen
und im angelegten Termine in Gegen-
wart der erschienenen Bewerber öffent-
lich, den 1. October 1896.

Das Stadtbauamt.

Jung.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Aufkohlen I und II,

Stückkohlen, prima melirte Kohlen,

Anthracitkohlen (Hülse II),

sowie

Rußschmiedekohlen

und Briquets

empfehlen in bester Qualität

Friedrich Gabel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen die im Grundbuche von Eiserfeld,
Band 14, Blatt 49, auf den Namen des
Klempners Carl Schnell zu Eiserfeld
eingetragenen Grundstücke:

Flur A Nr. 2333/273, 1677/270,
3024/274 u. 3025/274 nebst Wohn-
haus Markt Nr. 314 der Steuer-
gemeinde Eiserfeld

am 30. Novbr. 1896, Nachmittags

3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu
Eiserfeld in der Wirtshausstraße 1
Versteigerung werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche
von 0,02,19 Hektar zur Grundsteuer,
mit 225 M. Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglau-
bigte Abschrift des Grundbuchblatts,
etwaige Abhängigkeiten und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V,
Zimmer Nr. 24, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird
am 1. Dezember 1896, Vormittags

11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 14. Septbr. 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen die im Grundbuche von Weidenau,
Band 24, Blatt 21, auf den Namen der
in allgemeiner Gütergemeinschaft lebenden
Gheleuten Altmacher Albert Grimm
und Louise geb. Hoffmann zu Weidenau
eingetragenen Grundstücke:

Flur C Nr. 1720/473 und 1721/473
nebst Wohnhaus Wilhelmstraße
Nr. 85 der Steuergemeinde Weidenau

am 21. Novbr. 1896, Vormittags

9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8 im unteren
Schlosse versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche
von 0,05,31 Hektar zur Grundsteuer,
mit 600 Mark Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglau-
bigte Abschrift des Grundbuchblatts,
etwaige Abhängigkeiten und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V,
Zimmer Nr. 24, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird am
25. Novbr. 1896, Vormittags

11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 14. Septbr. 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Steinkohlen für
den kommenden Winter für die hiesigen
Gebäude und Schulen ausschließlich
Rathhaus soll öffentlich vergeben werden.
Termin hierzu ist auf

Montag den 5. October cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 14 des Rath-
hauses anberaumt, wozu Reflectanten
hierdurch eingeladen werden.

Siegen, den 18. September 1896.

Der Bürgermeister.

Delius.

So lange Borrath.

6 1/2 ger. Rindbuden für Mk. 3.-

6 1/2 hies. Schmalz „ 3.-

5 1/2 Butterfett „ 1,50

5 1/2 Talg „ 1,50

6 1/2 Solperrnochen „ 1,50

bei Carl Weber, Löhrestraße.

Gebrüder Alsberg,

an der Siegbücke, SIEGEN, Bahnhofstr. Nr. 1.



Herbst und Winter.



In größter Auswahl sind sämtliche Neuheiten

in

Confection für Damen und Herren

eingetroffen und empfehlen:

Regenmäntel

in modernen Stoffen und neuesten Façons,

4, 6, 7 $\frac{1}{2}$, 9, 12, 18 bis 28 Mark.

Jackets,

neueste Façons,

3 $\frac{1}{2}$, 5, 8, 10 $\frac{1}{2}$, 14 bis 25 Mark.

Kinder-Mäntel,

neueste Façons,

von Mark 2,00 an.

Capes und Kragen

in vielen Preislagen.

Kammgarn-Mäntel.

Rad-Mäntel.

Herren-Anzüge,

tadellos sitzend,

10, 14, 18, 25 bis 45 Mark.

Herren-Heberzieher

in hellen und dunklen Farben,

9 $\frac{1}{2}$, 12, 18, 25 bis 45 Mark.

Herren-Mäntel

mit und ohne Pelzreine,

10, 16, 24, 30 bis 40 Mark.

Knaben-Anzüge,

Knaben-Mäntel

von den billigsten bis zu den feinsten.

Siegen, an der Siegbücke. **Gebrüder Alsberg,** Siegen, an der Siegbücke.



Hotel-Restaurant Zum Schützenhof.

Siegen, Siegbücke.

Für die bevorstehende kühlere Jahreszeit bringe ich meine, durch Zentralheizung angenehm durchwärmt, hohen, geräumigen und gut ventilierten Restaurationsräume in empfehlende Erinnerung.

Reine Weine, hiesige, Dortmunder u. Münchener Biere.

Vorzügliche Küche. — Solide Preise.

Warmes Frühstück à 30 Pfg. Reichhaltige Speisekarte.

Diner incl. Wein 2,25 M.

Außerdem habe ich vorterr rechts ein Speisezimmer eingerichtet, woselbst Mittagessen ohne Weinzwang für M. 1,00 à Person serviert wird.

Hochachtungsvoll

Fritz Koch.

Carl Schweisfurth,

31 Kölnerstraße 31,



bringt sein größtes, mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager in

Regenschirmen

für Herren, Damen u. Kinder,

in bekannt guten Qualitäten und zu den

billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen und Ueberziehen der

Schirme werden sofort und billigst ausgeführt.

Auswahlsendungen, auch nach auswärts hin, franco.

Lager technischer Gummi-, Asbest- usw. Artikel,

Bonner Portland-Cement,

Cementröhren.

Rixdorfer Linoleum (Stückwaare, Läufer und

Vorlagen).

Friedr. Jüngst, Löhrstraße.

Gesteinsbohrmaschinen, Bohrgestelle, Luftcompressoren sowie sämtliche Reparaturen an denselben



fertigt als Specialität:
Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co.,
EISERFELD-SIEGEN.

Wilh. Melchior

empfiehlt:

Feinstes neues Sauerkraut, Salz- und Essiggurken, Sardinen in Öl, Berliner Rollmopfe, Bismarckhähne, Superior holl. Vollhähne, Kronenhühner, Salm, Kalb in Gelee, Camembert, Gervais, Edamer Käse, Gouda-Käse, Emmentaler Schweizerkäse, Kräuterkäse, Limburger Käse, Münsterkäse, Schloßkäse, Frühkäse.

Recht weiß. Pumpernickel.

Vommerische Gänsebrüste.

Feinstes hiesiger Tafelhonig.

Süßrahmbutter (täglich frisch).

Gute neue Kartoffeln

Friedr. Gimbet.

Lohnungstabellen

C. Buchholz.

Feinsten Emmentaler Schweizer Käse, Holländer, Limburger, Harz, Gesundheits-, Sanitäts-Thomas Siebel, Kornmarkt 20.

Berliner

Roths Kreuz Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 100 000 M. baar,

50 000 „ „

25 000 „ „

15 000 „ „

Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und

versendet Louis Schmidt Nachf., Siegen.

Schulplatz 3.

Bekanntmachung.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, Einschreibebriefe, sowie gewöhnliche, dringende, befristete und dementsprechend frantirte Postsendungen zu solchen Postbeförderungs-Gelegenheiten, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienststunden sich darbieten, in Ausnahmefällen bis kurz vor Schluß der Posten einzuliefern, besteht bei der hiesigen Postanstalt die Einrichtung, daß derartige Sendungen auf Verlangen auch außerhalb der Dienststunden angenommen werden, und zwar gegen Entrichtung einer besonderen Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. für jeden Brief bez. für jedes Paket. Bedingung ist, daß die Einlieferung bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der Beförderungsgelegenheit erfolgt.

Ein Ausnahmefall bei dem unterzeichneten Postamt ergibt, wo die Annahme der Einschreibebriefe bz. der Pakete außerhalb der Schalterdienststunden stattfindet.

Siegen, 1. October 1896.

Kaiserliches Postamt.

G. v. Wöttinger.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 4. October cr.,

Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Voland über das Thema:

Bilder aus der Kirchengeschichte.

In den Katakomben Roms.

Der Vorstand.

Einladung.

Am Sonntag den 4. October c.,

Nachm. 2 Uhr, findet in Siegen die

38. Kreisversammlung

des Kreises Siegen-Kreis

Stolze'scher Stenographen-Vereine

im Saale des Herrn Heinr. Steffe,

Wilsbelmstraße, statt, wozu die einzelnen

Kreis-Vereine hiermit eingeladen werden.

Hieran anschließend, um 4 Uhr,

wird der Vorsitzende des Verbandes

Stolze'scher Stenographen-Vereine für

Rheinland und Westfalen, Herr Lehrer

Christian Wolff aus Köln, einen

öffentlichen Vortrag

über: „Die Stenographischen Ein-

igungsbestrebungen der Stolze's-

chen und Schrey'schen Schule“

halten, wozu Jedermann und besonders

die Anhänger anderer Stenographie-

Systeme freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand

des Stenographen-Vereins „Stolze“,

Siegen.



Dankfagung.

Seit langer Zeit litt ich im höchsten

Grade an der Fiechte, welche mir zeit-

weise große Schmerzen verursachte. Trotz

aller angewandten ärztlichen Mittel

wurde es nicht besser, sondern immer

schlimmer. Aber Dank Ihres vorzüglichen

innerlichen Heilverfahrens ist die Krank-

heit seit einem halben Jahre gänzlich

verschwunden. Allen Fiechtenleidenden

möchte das vorzügl. Heilverfahren der

homöopath. Klinik in Köln

bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer B. Dera, Berlin.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der

Schrift entl.: Beschreibung der Fiechtenkrankheit

nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und

Wochenblätter (Schreibers) gratis.

Homöopathische Klinik für alle

inneren und äußeren Krankheiten

in Köln. Aerztliche Leitung. Be-

handl. auswärtige Patienten

brich- und gewöhnliche Medizin

Verbandt durch Apotheke.

Adr. Homöopath. Klinik Köln, Rh.

Beste u. billigste Bezugsquelle

für garantirt neue, doppelt gereinigte

und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen gefüllte, gegen Nachk. (sch.

bed. Dancz) ganz neue Bett-

federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg.,

1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.,

feine prima Halbbaunen

1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg., Polar-

federn: halbweiß 2 M., weiß

2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Sil-

berweiße Bettfedern 3 M.,

3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner:

Echt chinesische Ganzbaunen

(sch. künftl.) 2 M., 50 Pfg., 3 M.,

Verpackung zum Kostpreis. — Bei Be-

trägen v. mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt.

Niedrigste Preise berechn. zuzüglich Fracht.

Pecher & Co. in Herford

in Westfalen.

z. d. 3 e. B.

Sonntag 3./10. M. 8 u. 11. III. ZI.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 4. October 1896.

18. n. Trinitatis.

7 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Hr. Voland.

9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Hr. Voland.

2 Uhr Nachm. Hr. Voland.

Rosette für die beimgedachten Rath-

fände der ev. Landeskirche.

Niederziehenden.

Vorm. 9 Uhr Pastor Weckhoff.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz

in Siegen.

Beilage zur Sieg-Lahn-Beitung.

Nr. 117.

Siegen, Freitag, 2. Oktober

1896.

Veronica.

Deutsch von H. Sasse.

(Fortsetzung.)

Eines Tages — der Veronica stutzte unverzüglich blieb, war er spazieren gewesen und lehrte, als die Sonne höher stieg, in den Salon zurück, um ein wenig zu ruhen. Veronica war allein dort anwesend. Er hat sie, ihm etwas vorzulesen, was sie bereitwillig that, bis er dabei einschlief, dann blieb sie bei ihm sitzen und beobachtete ihn, da sein bleiches, verfallenes Aussehen sie sehr besorgte machte. Plötzlich sah sie, wie seine Lippen zuckten, er breitete die Arme aus, als wollte er eine geliebte Gestalt damit umfassen, und rief leidenschaftlich:

„Julia, Julia, meines Herzens Kleinod!“
Sie schüttelte ihn sanft, da schlug er die Augen auf und sah sich umher.

„Julia, wo bist du?“ rief er wiederum. „Du bist es und doch erkennst Du mich so anders.“
„Sir Jasper, Sie träumen, Sie sind nicht wohl.“ sagte Veronica.

Er blickte sie verwirrt an.
„Julias Augen in einem anderen Gesicht?“ sprach er. „Was bedeutet das?“

„Sie träumten eben.“ bemerkte das junge Mädchen ruhig. „Kann ich Ihnen irgend etwas sagen? Soll ich Lady Brandon rufen?“
Er schüttelte den Kopf.

„Ja — ja, ja. Sie haben recht, Veronica, — ich träumte eben.“
„Nein, rufen Sie niemand, ich bedarf nichts. Diese Junilage find gar zu heiß.“

Es war eben Juni, wo die Tage am längsten sind und jede ihrer Stunden Lust und Schönheit bringt, wo Quers Chöre mit seinen Lilien und Rosen, mit seinem frischen Laub und seinem Blumenfeldes wohlriechend reigend war. Veronica war über Sir Jaspers Zustand sehr besorgt, denn sie hatte ihn herzlich lieb gewonnen. Sie erinnerte sich später, wie er aus einem unruhigen Schlummer erwachte und Katharina an ihrer Seite zu sehen v. langte: ja jede Geringfügigkeit seines letzten Lebensstages hatte sich ihrem Gedächtnis tief eingeprägt. Er wollte nicht bei Tisch erscheinen und da trug ihm Veronica aus eigenem Antriebe einige Leckerbissen auf sein Lager und bat ihn so lange, bis er etwas davon genoss; sie kniete neben ihm und hielt eine köstliche reife Pfirsich zwischen den Fingern.

„Sie sieht wie Katharinas Wangen aus.“ sagte sie scherzend, und sah in diesem Augenblick ihrer Mutter so ähnlich, daß er vor Schmerz und Sehnsucht hätte laut aufschreien mögen.

„Haben Sie Katharina wirklich lieb gewonnen, Veronica?“ fragte er freundlich.

„Sie ist mir lieber, als mein Leben.“ sagte sie und erzählte bei dem Gedanken, daß sie jetzt nicht mehr sagen konnte: „Nicht als irgend Jemand auf der Welt.“

Plötzlich blickte er zu ihr auf.
„Und haben Sie mich auch lieb gewonnen, Veronica?“ fragte er weiter.

„Ja, Sie sind mir ebenso theuer.“ versetzte sie.
Dann schwiegen beide, — er war stumm von Erregung und sie konnte über seine stillen Reden — da er sich immer so schweigsam und zurückhaltend gegen sie gewesen war. Den ganzen übrigen Tag war er sehr unruhig. Am Abend mußte Katharina ihm alle seine alten Lieblingslieder vorsingen und Veronica bemerkte, daß seine Augen sich während dessen mit Thränen füllten.

Späterhin rief er Katharina zu sich. Sie kniete neben ihm nieder und er zog ihr goldiges Haupt an seine Brust.

„Mein Liebling, mein theures Kind, nicht wahr, ich war stets gütig und freundlich gegen Dich?“
„Stets, mein geliebter Papa.“ versetzte sie.

„Sage mir, Katharina, hast Du Dich bisher immer glücklich gefühlt?“

„Gewiß, Papa.“ erwiderte sie. „Du weißt, daß ich von Kindheit an nie eine Sorge oder eine trübe Stunde gehabt hab.“

„Gott sei Dank.“ sagte er freundlich. „Wann ich nun sterben und Dich verlassen möchte, Katharina, würde dann irgend eine Einflüsterung im Stille sein, mich Dir lieblos erscheinen zu lassen und Deine Liebe für mich abzuschwächen?“

„Nein, Papa, das könnte niemals geschehen.“ erwiderte sie und dachte bei dem Gedanken an solche Möglichkeit.

„Küsse mich und sage mir, daß Du mich liebst.“ sprach er. „In Zukunft halte aber stets die Ueberzeugung fest, daß ich bereitwillig mein Leben hingegen hätte, wenn ich dadurch hätte irgend einen Schmerz von Dir abwenden können.“

„Das werde ich.“ versetzte Katharina und schlang auf seinen Wunsch ihre Arme zärtlich um seinen Nacken. „Ich liebe Dich von Herzen, mein theurer Papa, viel mehr, als ich es Dir aussprechen kann.“ sagte sie, und ich freu mich innig auf die Zeit, wo Du wieder ganz gesund und kräftig sein wirst.“

Als Katharina sich später auf ihr Zimmer begeben wollte, rief er sie zu sich, nahm das junge, schöne Antlitz in seine beiden Hände und küßte sie innig.

„Gute Nacht, mein Liebling.“ sprach er. „Gott segne Dich allezeit!“

Sie erkaunte aber seine feierlichen Worte, nicht ahnend, daß es die letzten waren, die er im Leben zu ihr sprach.

„Ich finde Deinen Zustand heute Abend nicht gut, Jasper.“ äußerte Lady Brandon.

„Ich fühle mich auch nicht wohl.“ versetzte er. „Mein Herz schlägt so unruhig — ich fühle mich so matt — aber das wird wieder vorübergehen. Es war heute so sehr heiß.“

„Mir wäre es eine große Beruhigung, wenn Du Sir William Fletcher zu Rathes zögest.“ sagte Lady Brandon, „man hält ihn doch allgemein für den geschicktesten Arzt in England.“

„Ich will es mir überlegen.“ erwiderte Sir Jasper.

Es war einer jener herrlichen Juni-Abende, an denen das Tageslicht gänzlich zu erlöschen scheint, die Luft war vom balsamischen Duft der schlummernden Blumen erfüllt, auf den weißen Lilien, den Rosen, und den rothen Passions-Blumen lagen glänzende Thauperlagen und der Wind kostete leise mit den frischen, grünen Blättern. Es war einer jener Abende, an welchen man sich kaum vom Anblicke der köstlichen Natur losreißen kann. Veronica hatte aber eine Stunde in ihrem Zimmer am offenen Fenster verbracht, als sie plötzlich ein Diener zu Sir Jasper berief.

„Hat sich Sir Jaspers Zustand verschlimmert?“ fragte sie erschrocken. „Der Kammerdiener sagte, daß er ihn sehr krank

sände, Miß.“ erwiderte der Diener „ob der Zustand sich besonders verschlimmert habe, äußerte er nicht weiter.“

Veronica trat unverzüglich aus ihrem Zimmer. Sie war noch nicht aus dem Haus, sondern stand noch in einem schwachen Spitzkleide und war mit rothen Blumen geschmückt. Nur die Brillanten hatte sie aus ihrem Haar d. h. anhängende, dunkle Wellen in reicher Fülle, auf ihre Schultern herabfallen, entfernt.

An ihrem Halse hing ein Kreuz von Rubinen und Diamanten. Sie ging die weiten Corridore, in die das silberne Mondlicht hineinströmte und durch seinen Glanz die Schatten um so dunkler erscheinen ließ, entlang. Sie konnte sich nicht denken, daß Sir Jaspers Zustand sich verschlimmert hatte, denn der größte Theil der Dienerschaft schlief ganz ruhig und man merkte im Hause keinerlei Aufregung. Sie näherte sich der Thür seines Zimmers, das sie bisher noch nie betreten hatte. Sie stand offen und Lady Brandon befand sich ganz nahe dabei. Sie sah sehr bleich und besorgt aus und spielte unruhig mit den blauen Schleifen ihres weißen Morgenkleides.

„Ich bin sehr bekümmert, Veronica.“ flüsterte sie. „Sir Jasper hat nach Dir und mir geschickt, weil er uns sofort zu sprechen wünscht. Es soll niemand weiter dabei sein. Er hat ein so eigenthümliches Aussehen, daß ich ganz erschrocken bin. Komm nur herein!“

Veronica trat in das Zimmer des Staatsmannes. Es war ein weites, prächtig eingerichtetes Gemach und sie erblickte darin die kostbaren Möbel von Rosenholz, das schäbste Sedresporzellan, Statuen, Bilder und Bücher. Auf dem mit seidenen Vorhängen umflossenen Bette lag Sir Jasper mit fahlem Aussehen und eingefunkenen Augen. Sie trat zu ihm heran und als seine Augen die ihren trafen, stülpte sie deutlich, daß irgend ein Wunderbares, unaussprechliches Sich innig zwischen ihnen fand.

(Fortsetzung folgt)

Bermischtes.

— Brilon. (Die westfälische Kunst) hat in München einen großen Sieg davongetragen, da der junge Walter Unterwiesing, gebürtig aus Allinghausen im Kreise Brilon bei einem öffentlichen Ausstellen der Dekoration der Kuppel des dortigen Campo Santo bei zweiten Preis bekommen und daneben den Auftrag erhalten hat, die Arbeit für 30000 Mk. auszuführen.

Witten, 28. Sept. (Die der junge Herr Haas einen alten Hasen fängt.) erzählt das „Witt. Tageblatt.“ Kommt da vorgestern Nachmittag ein recht fortpulsender Meister Lampe in das Bureauzimmer des Stationsvorstehers der rheinischen Eisenbahn. Ueberall durch den ganz unmerklichen Besuch, bemerkt sich Herr Haas, der allein da war, die Thür hinter seinem ungebetenen Gäste zu schließen, was auch gelang. Darauf machte er Jagd auf den Hasen. In tollen Sprüngen durchkreuzte und durchquerte Meister Lampe das unbegrenzte Jagdgebiet, ihm auf der Ferse nach der junge Hase. Endlich rannte er sich in einem Papierkorb fest und war gefangen. Hysterisch über die Beute rief Herr Haas das Bahnpersonal herein und zeigte diesem den gewiss seltenen Fall. Nachdem die Herren sich alle weidlich an dem kloppenden Herzens im Papierkorb fauernden Meister Lampe ergötzt hatten, wurde das unheimliche Verlies und die Thür geöffnet und der Gefangene erlangte durch einen mächtigen Satz wieder die Freiheit.

Am 28. Sept. (Bei dem Bau der Mängelener Brücke) ereignete sich gestern Nachmittag ein Unglück. Der Meister Michael Weder stürzte aus einer Höhe von etwa 50m herab, schlug im Fallen mehrmals auf und kam völlig zerstückelt am Boden an.

Wilmunster. (Schlechte Witterung) entdeckte ein hiesiger Waldjägergänger vor einigen Tagen im Walde. Nachdem derselbe durch einiges Gestrüpp durchgedrungen, stand er plötzlich vor einer halbverwilderten Frau. Derselbe war halt in Guss-Kleidung, nur mit einem schmutzigen Hemde bekleidet und einer alten durchlöchernten Fledermaus umhängt. Der Ort, welcher ihr als Wohnung diente, war nichts anders als ein in der breiten Stollen, durch dessen Mitte sich noch überdies eine Wölfe lachte zog. An Hausgeräth war nur das nöthigste nöthigste vorhanden, hingegen von einem Nachtlager nicht das Mindeste aufzufinden, kein Bett, kein Stroh oder dergleichen. Und diese Wohnung theilt das Weib, so unglücklich es klingt, mit einem ihr angetrauten Mann. Dieser, von Profession Steinhafter, ist tagelange in Arbeit, während er sich Nachts mit seinem Weibe in den Stollen hockt, der beiden zusammen, nur wenn sie flüchtige Stellungen einnehmen. Raum gemüß. Diese an die Nacht gemahnende Lebensweise führen die zwei Menschen nicht etwa seit kurzem, seit einigen Tagen oder Wochen, sondern seit nicht weniger denn — 3 Jahren.

— (Wom Kyffhäuser-Denkmal) ist eine bedenkliche Nachricht nach Berlin gelangt. Bei dem orkanartigen Sturm, der dieser Tage herrschte, soll wiederholt beobachtet worden sein, daß das bekanntlich auf drei Füßen des Pferdes ruhende Standbild des Kaisers Wilhelm in auffälliger Weise schwankte.

— Berlin, 30. Sept. (Durch einen Sturz aus dem Fenster) getödtet hat sich heute Morgen die 54 Jahre alte Kaufmannsrau Wollke Adam, Kottbuserdamm 4. Frau Adam war seit längerer Zeit nervös und hatte schon wiederholt die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen. Am Montag Abend hatte sie, um sich im Landwehrkanal zu ertränken, um 10 Uhr Abends das Haus verlassen. Ihr Mann und das Dienstmädchen beobachteten sie aber und folgten ihr. Als sie das wahrgenahm, kehrte sie um und ging wieder nach Hause. Heute früh stand die Bedauernswerte schon um 3 Uhr auf und ging ruhig in der im 2. Stock gelegenen Wohnung auf und ab. Zugleich mit ihr erhob sich auch ihr Mann, um die Aufregung zu bewachen. Dennoch konnte er das Unheil nicht verhindern. Die Frau rief ein Fenster auf und stürzte sich auf den gepflasterten Hof hinab, auf dem sie mit gebrochenem Genick todt liegen blieb.

— Berlin. (Ein neues Kunstblatt des Kaisers.) Die A. A. Z. schreibt: Auf Wunsch S. Majestät des Kaisers erscheint heute, an dem Geburtstage der hochseligen Kaiserin Augusta, jener Frau, die Zeit ihres Lebens in selbstloser Weile die Arbeiten des Friedens förderte und mit dem bewundernswürdigen Aufopferung die Wunden heilte, welche der Krieg ihren Landeskindern schlug, eine von der Hand Kaiser Wilhelms II. geschaffene Friedensallegorie in Gestalt eines Kunstblattes, unter welchem der Monarch mit fröhlichem Gebrüder niemand zu Liebe, niemand zu Liebe! Wilhelm I. R. geschrieben hat. Die von dem Monarchen selbst entworfene Komposition ist von Prof. Knackfuss hand vergrößert, und die Zeichnung selbst wurde durch Prof. Koebe in der Reichsdruckerei ebenso meisterhaft heliographisch nachgebildet, wie das im vorigen Jahre erschienene bekannte Kunstblatt des kaiserlichen Autors, dem er die mahnende Unterschrift gab: „Völker Europas, wahret Eure heiligen Güter!“ Die figurenreiche Zeichnung verkörpert in ihrer Gesamtheit den Schlußsatz der Rede, welche S. Majestät der Kaiser bei dem Festbanket in Frankfurt a. M. nach der Enthüllung des dortigen Kaiserdenkmals hielt; jene Sätze haben folgenden Wortlaut: „Und so hoffe ich, daß ein Jeder von Ihnen auch mit mir darin übereinstimmen wird, daß es unsere Pflicht ist, unser Volk in Waffen hoch zu halten, zu achten und zu ehren... daß auch wir bisher der deutsche Michael in goldener Wehr tragen, vor dem Throne des Friedensstempels der Welt stehend, dafür sorgen wird, daß niemals böse Geister im Stille sein werden, den Frieden unseres Landes ungerührt zu föhren.“ Ein weitgedehntes romantisches Kirchenportal, dessen äußere Säulen von kraftvollen Löwen getragen werden, giebt den Bild frei auf eine Gruppe von Frauengestalten, welche die Künste und Segnungen des Friedens verkörpern: Musik, Unterricht, Landwirtschaft, Handel und Kunstgewerbe liegen ihren Beschäftigungen ob; im Hintergrund steigen Säulen empor, die einen Fries tragen, auf dem zwischen Palmen das Wort PAX sichtbar wird; nach oben hin wird die Wölbung durch einen Reigen musizirender Engel abgeschlossen. Als Schützer dieses Friedensstempels steht gemauert und bewacht die überlebensgroße Figur des deutschen Michael auf den Stufen; um seinen Schuhpfeil legt sich die Krone, sein Gewand zieren Adler, seine Brust deckt das Zeichen des Eisernen Kreuzes; die kraftvolle Rechte ruht sich auf das Schwert, und die Linke hat den Schild gefaßt. Wilder, ruhiger Ernst spricht sich in den Zügen dieses Friedenswächters aus, der im Bewußtsein seiner bewährten Kraft allzeit bereit ist, des Vaterlandes Frieden zu schützen. Die drohenden Gefahren, welche solche Bewaffnung heischen, ragen von unten her; finstere Dämonen und Schwestern

geister umdrängen des Heiligtums untere Stufen, mit wüthenden Gebärden schwingen sie die dornige Geißel, zünden sie das flammende Schwert und heben sie die Brandfackel empor. Doch all diesen drohenden Mächten steht gerüstet, im Bewußtsein der gefestigten Kraft der Schutzherrscher des Volkes gegenüber. Der dem Kunstblatt beigegebene Prospekt schließt, darauf hinweisend, mit den Worten: „So steht auch unser Allerhöchster Kriegsherr an der Spitze unseres Heeres, Gewehr bei Fuß, Niemand zu Liebe, Niemand zu Feinde, und hütet und schützt den Frieden unserer heimatlichen Gauen; wehe, wer ihn stören möchte!“ Der altbewährten Kunsthandlung Amster und Rutardt (Gebrüder Weber) ist auch dies Mal die Auszeichnung zu Theil geworden, das neue vom Kaiser geschaffene Kunstblatt der Öffentlichkeit zu übergeben. Vom heutigen Tage an ist das Blatt, welches eine Größe von 85:66 Centimeter hat, zum Preise von 6 Mk. bei Amster u. Rutardt, Behrenstraße 29a, und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu erwerben. Auf chinesischem Papier beträgt der Preis 9 Mk. Alle Ueberschüsse kommen einem wohltätigen Zwecke zugut.

— Berlin. (Alterthumsfunde.) Zu den interessantesten, reichhaltigsten und wichtigsten Erwerbungen, welche das Museum für Völkertunde in letzter Zeit gemacht hat, gehören die zahlreichen Gräberfunde, welche in dem Saal für die Feuerwerkung ihre vorläufige Aufstellung gefunden haben. Sie stammen aus den Kreisen Wäro und Lauenburg, also aus dem Theile des alten Pomeranien, der jetzt zu Pommern gehört. Diese Gräberfunde wurden durch methodische Ausgrabungen, die das Museum durch seinen Konservator vornehmen ließ, zu Tage gefördert, zum Theil sind sie Geschenke verschiedener Grundbesitzer. Der die Schliemann-Sammlung im Museum für Völkertunde kennt, wird beim Betrachten dieser Funde versucht sein, zu glauben, daß er vor alten Bekannten steht. Und in der That haben die hier neben etwa 30 anderen Urnen aufgestellten 30 Gefäßurnen, denn um solche handelt es sich in erster Reihe, große Ähnlichkeit mit den altgriechischen Gefäßurnen, den von Schliemann so genannten Eulenurnen. Auch anderwärts finden sich Urnen mit Darstellungen von Gefäßurnen, so in Ägypten, auf Zypern, in Etrurien, dann wieder unter den römischen Funden am Niederrhein und schließlich in den Ausgrabungen untergegangener amerikanischer Ansiedlungen und Totenfelder. So vertheilt ihre Herkunft ist, so vertheilt ist ihre Gestalt und Gebrauch. Die pomeranischen Gefäßurnen sind lediglich Totenurnen, das heißt Gefäße, welche die Leichenbrandreste, die kalzinirten Knochen, der verbrannten Leichen enthalten und mit ihnen der Erde überliefert sind. Sie stehen stets in Steinplatten, die aus Platten hergestellt sind, welche man aus plattig brechenden Findlingssteinen unter Benutzung der natürlichen Spaltflächen durch Auseinanderheben gewonnen hat, ohne weitere Bearbeitung der Flächen. In diesen bis zu zwei Meter langen und einem Meter breiten Steinplatten stehen die Gefäßurnen einzeln oder zu mehreren, bis zu 8 und 10, öfters vergesellschaftet mit anderen, dann aber ebenfalls mit Mägenbecken versehenen Urnen. Die Steinplatten sind meistens noch mit runden Feldsteinen umpackt. Diejenigen, welche mehrere Urnen, und zwar solche von Männern, Frauen und Kindern, enthalten, sind zweifellos als Familien- oder Erbgräber anzusehen, denn es ist nicht anzunehmen, daß so viele Personen verschiedener Alters zu gleicher Zeit gestorben und in einem Grabe beigelegt sind; es findet vielmehr bei den Ausgrabungen Anzeichen zu Tage gekommen, daß die Urnen nacheinander beigelegt sind. Die Gefäße sind an den meisten dieser Urnen durch plastische Andeutung der Nase und der Ohren dargestellt, oft auch besser ausgeführt; die ersten Versuche plastischer Wiebegräber menschlicher Formen. Die Augen sind oft eingezeichnet als Kreise, fehlen aber auch öfters. Die Augenbrauen sind an mehreren Urnen plastisch wiedergegeben. Der Mund fehlt, wenn er auch anderwärts hier und da auftritt, hier ganz. Interessant ist die Anbringung der Verstorbenen auf den Urnen. Die Ohren der Urnen sind öfters mehrfach durchlöchernt, und in ihnen hängen die bronzernen und eisernen Ohrringe in Natur, während andere Schmuckstücke am oberen Theil der Gefäße nur in Zeichnung vertreten sind. Die Funde gehören etwa dem 4. Jahrhundert vor Christo an.

— (Im Abonnement.) Als Kuriosum sendet man der Zeitschr. Zig. aus Obergelheim folgende Anzeige, die gelegentlich der Kirche im Rheinischen Beobachter inserirt wurde: Jakob Müller, der Kothbe, unterer Zwergweg hier, verleiht sich hiermit, im Abonnement zu Mark 3. — jedem seiner Gäste während der Marktage täglich soviel Naturwein zu verabfolgen, als er vertragen kann. Meine Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuche einladend, zeichnet hochachtungsvoll Jakob Müller. Wie unser Einleger hinzusetzt, haben sich sofort 21 Abonnenten gemeldet, die nun, um auf die Kosten zu kommen, oder noch einen „Reingewinn“ zu erzielen, mindestens 20 Schoppen am Tag vertilgen müssen, was sie auch thun.

— Brüg, 30. Sept. (Ausstand.) Man glaubt, es werde ein allgemeiner Ausstand der Bergarbeiter Westböhmens bevor. Im Duxer Revier streiken 700 — 1000 Mann. In den Dux-Ofener Kohlengruben traten 3000 Arbeiter in den Ausstand. Die größeren Werke feiern. Die Gendarmen wurden verstärkt. Die streikenden Arbeiter durchschneiden die Telephonverbindungen zwischen den Schächten. Abends 6 Uhr stürmten große Arbeitermassen gegen den Pelionschacht zu Ofen. Die Gendarmen schlug sie mit Gewalt zurück. An den Thüren zu den Schächtschächten waren Zettel angeheftet: „Wer morgen anfährt, ist ein Kind des Todes.“ Heute dürfte die gesamte Arbeiterchaft Nordwestböhmens sich dem Streik anschließen. — Prag, 1. Okt. In Brüg sind wegen Verdrachte der Verbreitung hochverräterischer Druckschriften bis jetzt zehn Personen verhaftet worden. In der Nacht patrouillirte die Gendarmen und Kavallerie. Die Nacht verlief ruhig. Heute begannen auf drei Schächten im ganzen 1200 Arbeiter den Streik. Von mehreren Punkten werden Unruhen gemeldet, die hauptsächlich den Zweck haben, den Ausstand zu erzwingen.

— (Eine französische Zeitung), die aus chronischem Abonnement-schwind ihr Laufbahn beidrehen muß, ist auf eine ausgezeichnete Idee gekommen, ihr Eingehen zu demanten. In der letzten Nummer veröffentlicht sie folgende Annonce: „Während der nationalen Feste, die Frankreich seinem erlauchten Freunde, dem Zaren giebt, wird unsere Zeitung nicht erscheinen.“

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten G. Lück'schen Hausmittel

besteht. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Anekdoten bei jeder Flasche. Central-Verkauf durch G. Lück in Kassel.

Niederlage in Freudenberg bei Apotheker Siebel; in Crambach bei Apotheker Japke; in Weidenau bei Apotheker Roloff, Adler-Apothek; in Ferndorf bei Apotheker Jele; in Krichen bei Apotheker Gieseler; in Daaden bei Apotheker Lindenborn; in Dickenbach bei Apotheker Müller; in Kunkirchen bei Apotheker Gennes; sowie fast in allen Apotheken.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Marken-Schutzes das Etikett für Apotheker Rich. Brändt's Schweizerpillen in nebensetzender Weise abgeändert werden mußte.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT

Löhrstrasse 2. Siegen Löhrstrasse 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

H. Fölger Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:
Dampfkessel, Reservoirs, Röhren, Dächer, sämtliche
Eisenconstruktionen für Hohöfen, Eisenbahn-
Straßen und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Sartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gußstücke für
Puddel-, Walz- und Güttenwerke, sowie für Gruben-
Apparatröhren, Dampf- und Wasserröhren, Hartguß-
stücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbänke, Stempel
u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguß in Lehm und
Sand nach Modell oder Zeichnung.

PFAFF Nähmaschinen

Beste
Maschine
für
Familien-
gebrauch.



Un-
übertroffen
für
gewerbliche
Zwecke.

Hauptvorzüge:

Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit,
da alle reibenden Theile aus Stahl geschmiedet, nicht gegossen sind.
Außerordentliche Leistungsfähigkeit
und taubelose, fester Stich in allen, den feinsten, wie in den größten Stoffen.
Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.

Steiner's Reformbett



aus Tricot- und Ventila-
tionsstoff mit Schaf-
wolle und Rohhaar.
Behagliches und
schönes Bett, als
gesundheitsfördernd
von den ersten Autori-
täten empfohlen.
Waschbar, warmhal-
tend, schützt vor Ver-
weichlichung und Er-
kältung.

Patentirt und mehrfach prämiert.

Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämtliche Theile sind einzeln zu haben.

Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

Adolf Rühling, Siegen,

Ferrückenmacher und Friseur,

12 Bahnhofstraße 12,

Telephon Nr. 58.

Cabinet zum Haarschneiden, Frisieren u. Rasiren.

Neueste Einrichtung zum Kopfwaschen (Champonieren)
für Herren und Damen mit Warmwasser- und Trockenapparat.
Anfertigung sämtl. künstlicher Haararbeiten. Specialität:
Perrücken und Toupetts nach eigener bewährter Methode.
Großes Lager von Parfümerien und Toilette-Artikel
in nur prima Qualitäten von den bedeutendsten Firmen.

Große Auswahl in
Glacehandschuhen (Specialität: Ziegenleder),
für Damen und Herren, in allen Farben und Größen.
Schlipse und Hosenträger.

Bilz' Naturheil-Anstalt

(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. Günstige Kurortlage
bei allen Krankheiten, wie Nerven-, Magen-, Darm-,
Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz-, Hals-, Augen-, Ohren-
und Nasenkrankheiten. Asthma, Gicht, Rheumatismus,
Scrophulose, Rheumatis, Fettleucht, Zuckerkrankheit, Haut- u. Geschlechtsleiden,
sowie Frauenkrankheiten aller Art. Dirig. Arzt Dr. med. Aschke, Dir. Wagner,
Naturarzt. Prosp. frei. Besitzer d. Anstalt ist Verfasser d. preisgek. Werkes:
Bilz', Naturheilkunde. Bestes Krankenbuch zur Selbstbehandlung. 1/2 Mill.
Expl. schon verk. Geb. 9.- d. Bilz Verlag, Leipzig, u. a. B. 2 1/2

„Bilz, Naturheilverfahren“ gebunden M. 9,00 ist stets auf Lager
und liefert solches auf Wunsch gerne

gegen Abschlagszahlungen.

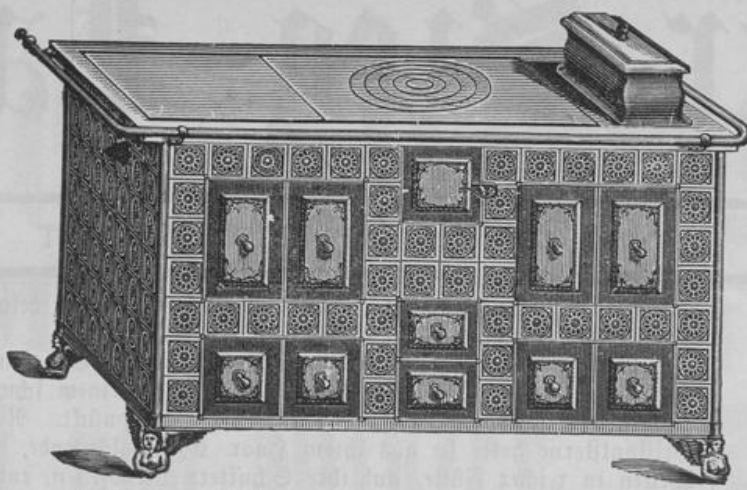
Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Sommerfeste

empfehlen:
Illustrirter Katalog gratis und franco.
Theaterstücke,
Lebende Bilder,
Lieder und Couplets,
Duelle und Terzette,
Gesangsweisen
zu Aufführungen
für
Verein u. Familie.
Kataloge hierüber gratis und franco.
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Theaterbuchhandlung.

Decorationsartikel,
Papier-Laternen,
Feuerwerk etc.,
Sommerspiele,
Scherzartikel etc. etc.



Solide Ausführung.

Spar-, Koch- oder Tafelherde

vom einfachsten Gußherd bis zum
feinsten Emaille- oder Majolikaherd
in solider Ausführung, hält stets in
reichhaltigster Auswahl vorrätig und
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51/53.

Garantie für gutes Brennen.

H. Beulke, Siegen,

55 Markt 55,

zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten
in

Damenkleider - Stoffen

für Herbst und Winter

ergebenst an.

Das Corsett-Geschäft

Markt 39. **A. Rübsamen, Siegen, Markt 39.**

empfiehlt seine Neuheiten in Damen-, Badisch- und Kinder-
Corsetten in anerkannt gut sitzenden Jagons für die bevorstehende Saison.

Als besondere Arten von Corsetten gelten:

Corsett Hygiene in Diamant-Satindress, | vorzüglich geeignet
Corsetten mit Gummi-Einsatz und Seitengürtel, | für starke Damen,
Corsetten mit Hercules-Einlagen,
Gesundheits-Corsetten,
Nähr- und Umstands-Corsetten,
Tüll-Corsetten.

Auch Anfertigung nach Maß unter Garantie.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Kortieren, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Empfehle mich zur Ausführung von

Klempnerarbeiten jeder Art,

Anlage von Gas- und Wasserleitungen, Badeeinrichtungen für Gas- und
Kohlenheizung, Badewannen in jeder Größe und Ausstattung, als Neuheit:
Badewannen aus einem Stück (Zahlblech) gestanzt, sehr dauerhaft,
Klosetts in verschiedenen Konstruktionen, Warmwasseranlagen vom Kochherd
aus, auch zur Heizung kleinerer Wohnräume etc., Telephone und elektrische Tele-
graphen Anlagen in jedem Umfang und mit den neuesten verfeinerten Apparaten,
Stichtabletter etc.

Sämtliche Anlagen werden unter Garantie ausgeführt.

Gustav Hinderthür,

Siegen, oberhalb der kath. Kirche.

Korn-Cognac,

Alter Korn,

als Korn-Specialitäten unübertroffen,
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,
liefert einzig und allein

F. Wulf, Werl,

Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.
Vertreter gesucht.

Weseler Willibord-Klassen- Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Oktober,
2. „ 14. 15. 16. Novbr.,
3. „ 15. - 22. Febr.,

Hauptgewinn im glücklichsten Falle:
250 000 M. baar.

Original-Vollloose für alle Klassen
15 M. 40 Pf., 1/2 Vollloose 7.70 M.
1/4 Loose 1. Kl. M. 6.60, 1/2 M. 3.30
2. „ 4.40, 3. „ 2.20
3. „ 4.40, 4. „ 2.20

empfiehlt und verleiht
Louis Schmidt Nachf.,
Siegen.



Heft- und Briefblock,

darf auf keinem Comptoir fehlen,
zum Heften von Rechnungen, Quittungen,
Journalen etc.

à Stück incl. 1000 Klammern 3 P. f.
bei **G. Seifer 1, Köhlstr.**

Wäsche- und Rehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Rehrich-
twerk vor's Haus zu stellen, fertigt
an und hält vorrätig

Friedrich Gimbel,
Bismarckstraße, Station Eintracht.

Auszüge

aus den Bestimmungen über den Handel
mit denaturiertem Branntwein
vorrätig bei **G. Buchholz,**

Instructionsbücher

für
Infanterie . . . 0,40 M.,
Kavallerie . . . 0,80 „
Artillerie . . . 0,85 „
Pioniere . . . 0,60 „
vorrätig bei
Siegen, Markt 2,
Herm. Montanus,
Buchhandlung.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein
Lager in Giffon, Großes
Leinen- und Halbleinen,
Taschentüchern, geraubtem
Vique, Hemdeneinsätzen und
fertiger Damenwäsche etc. etc.
Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Am Markt Nr. 33,

bei Herrn S. Fritschhauer.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

Schonet Eure Wäsche

und kauft halt sonstiger Seifen-
pulver und Wäscheextrakte nur

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract

mit dem Pferd

da hierbei der Kaufmann für absolute
Unschädlichkeit garantiren kann.

Vertreter für den Siegener Bezirk
Edo Dörsberg in Krichen an der
Siege.

OPAL,

bestes Fliesenwasser der Welt, ent-
fernt alle Flecken schnell und sicher.
Preis 30 und 50 Pf., empfiehlt
Louis Schmidt Nachf.,
3 Schulplatz 3.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfah, Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Rothe und weiße Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von
Zinsrechnen von Reichsanleihen,
und
Preussischen Zinsrechnen,
nach Vorschritt der Reichsbank,
hält sich auf Lager **G. Buchholz,**
Bismarckstraße und Eintracht Nr. 1, Siegen.